

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 4

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 4: 29–38 (1995)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 10. 11. 1994
Erschienen am 10. 12. 1995

Vortrag zur botanisch-historischen Tagung „400 Jahre Hortus Lusatae“
am 16. April 1994 in Görlitz

Eine bisher unbekannte Pestschrift von Johannes Franke

Von HEINZ-DIETER KRAUSCH

In seiner ausführlichen Darstellung des Lebens und Wirkens von Johannes Franke geht Rudolph Zaunick auch auf die literarischen Arbeiten Frankes außerhalb des HORTUS LUSATIAE ein (ZAUNICK 1930). Als erstes Druckerzeugnis von Frankes Feder verzeichnet er ein 1582 verfaßtes Gelegenheitsgedicht zu Ehren des damals in Berlin als kurfürstlich brandenburgischer Leibarzt tätigen Leonhart Thurneysser, das dieser im folgenden Jahre in der Vorrede eines eigenen Werkes veröffentlichte.

Durch einen glücklichen Zufall entdeckte ich 1975 bei meinen Moller-Forschungen (KRAUSCH 1978) im Domstiftsarchiv Brandenburg/Havel eine noch um 5 Jahre ältere, bisher völlig unbekannt gebliebene Arbeit Frankes. Es handelt sich hierbei um eine im Sommer 1577 in Zerbst abgefaßte und noch im gleichen Jahr in Magdeburg bei Wolfgang Kirchner gedruckte Pestschrift mit dem Titel "Kurtzer Unterricht / wie man sich in sterbens Leufften halten vnd Regieren sol". Im Gegensatz zu dem Kamenzer Pestarzneien-Blatt Frankes von 1583, einem Einblattdruck (ZAUNICK 1930), ist diese Schrift wesentlich umfangreicher. Sie umfaßt einschließlich des Titels insgesamt 22 (nicht paginierte) bedruckte Seiten, stellt also ein kleines Heftchen dar.

Bevor näher auf den Inhalt dieser Pestschrift eingegangen wird, seien zuvor noch kurz die damaligen Lebensumstände Frankes erläutert. Nach langen Jahren des Medizinstudiums in Frankfurt/O., Wittenberg, Straßburg, Basel, Paris und Montpellier, unterbrochen durch eine dreijährige Tätigkeit als Konrektor an der Lateinschule der niederlausitzer Stadt Sorau, und nach seiner im Frühjahr oder Frühsommer 1577 erfolgten Promotion zum Dr. med. an der Universität Valence in Südfrankreich, fand der am 1. Januar 1545 in Hildesheim geborene Franke bei seiner Rückkehr nach Deutschland sogleich eine Anstellung als fürstlich anhaltinischer Leibarzt und Stadtarzt in Zerbst. Vier Jahre hatte er diese Stellung in Zerbst inne, ehe er 1581 - angeblich aus familiären Gründen - den Posten des Stadtarztes in Kamenz annahm.

Aus seiner Zerbster Zeit und über sein dortiges Wirken ist bisher kaum etwas bekannt, außer daß er von hier aus 1578 brieflich eine Verbindung zu Thurneysser in Berlin angebahnt und sich 1579 mit der Tochter Margarete des Großenhainer Bürgers Benno Kramer verheiratet hat. Somit trägt also die vorliegende Schrift auch zur Ausfüllung noch vorhandener Lücken in der Biographie Frankes bei.

Nunmehr jedoch zum Inhalt der Pestschrift. Den eigentlichen Ausführungen ist ein zweieinhalb Seiten einnehmendes Vorwort vorangestellt, datiert "Zerbst den 13. Augusti / Anno 1577" und zugehört "Den Erbar[n] / Wolweisen Bürgermeistern und Radtman[n]en der Stadt Zerbst / meinen günstigen Herrn." Darin wird zunächst die Frage erörtert, "warum das Leben so lieb / vnd der Todt so bitter sey" und festgestellt, daß die meisten Menschen "gerne (wenn es Gott gefellig were) noch ein zeitlang beim leben bleiben wolten". So wäre es ihnen denn sehr angelegen zu erfahren, wie sie sich und ihre Angehörigen bei einer sich ausbreitenden Pestepidemie schützen könnten. Deshalb habe er nicht unterlassen wollen, "auffs kürtzte vnd einfeltigste" darzulegen, wie man sich bei einer solchen Seuche vorbeugend schützen ("praeserviren") und notfalls auch heilen ("curiren") könne. Da er u.a. auch verschiedene einfache Arzneimittel, welche die ärmeren Bevölkerungsschichten sich notfalls

selbst zubereiten oder für wenig Geld in der Apotheke erwerben könnten, aufführe, zweifele er nicht, "diss kurz Tractetlein ... werde vielen lieb vnd nützlich sein". Abschließend spricht er die Hoffnung aus, "es solle vielen zu erhaltung irer gesundheit gereichen".

Wie damals allgemein üblich, wird die Pest auch von Franke, unter Anführung verschiedener einschlägiger Bibelzitate, als eine Strafe Gottes wider die sündigen Menschen aufgefaßt. So werden denn zunächst alle, die "dieser wolverdienten straff entgehen wollen" zur Buße und Besserung aufgerufen und ermahnt, die angegebenen Präventiv- und Heilmittel mit Dankbarkeit zu gebrauchen.

Die allersicherste Arznei bei der Pest, so Franke, sei gewiß die, der Seuche rechtzeitig aus dem Weg zu gehen. Da aber die meisten Menschen berufshalber oder aus anderen Gründen ihren Wohnsitz nicht verlassen könnten, sollten sie im Vertrauen auf einen getreuen Gott bleiben und sich der angegebenen Mittel bedienen.

Zunächst werden vorbeugende Maßnahmen beschrieben. Häuser und Zimmer, aber auch die Gassen sollten "fein rein" gehalten und aller Schmutz beseitigt werden. In den Häusern sollte im Kamin stets ein Feuer unterhalten und mit Wermut, Wacholderbeeren und -zweigen, trockener Raute, Lorbeerschalen oder Schafgarben geräuchert werden. Beim Essen und Trinken sollte man Mäßigkeit einhalten und schwerverdauliche Speisen meiden. Man sollte ausreichend schlafen, aber den Mittagsschlaf aussetzen, für einen geregelten Stuhlgang sorgen und sich vor Melancholie und heftigen Gemütsbewegungen hüten.

Es werden dann verschiedene Dinge aufgeführt, die man "zur praeservierung" stets am Hals tragen solle, so u.a. eine mit Quecksilber gefüllte, wohlverschlossene Haselnuß, oder ein täglich zu erneuerndes "grün Knoblochsheupt".

Der Vorbeugung sollten ferner wohlriechende Zubereitungen sowie aromatische Essige von Raute oder Lauch-Gamander dienen, oder das Riechen an Raute oder Schafgarbenblüten. Beim Verlassen des Hauses sollten Mund, Lippen und Nase mit in Essig gelöstem Tiriak oder ähnlichen Zubereitungen bestrichen werden. Sodann werden verschiedene in der hiesigen Apotheke vorrätige Medikamente zum inneren Gebrauch als Vorbeugungsmittel aufgezählt, wobei für schwangere Frauen und Kinder besondere Zubereitungen angegeben werden. Für arme Leute, welche teure Arznei nicht bezahlen können, wird ein Electuarium (Latwerge, Mus) aus Walnüssen, Feigen, Rauten, Wacholderbeeren, mit wenig Salz und Essig zerrieben, empfohlen. Auch sollten sie täglich die Wurzeln von Erzengelwurz, Baldrian, Tormentill, Osterluzei, Liebstöckel, Pestwurz, Pimpinelle, Eisenkraut, Meisterwurz u. ä. im Mund halten oder innerlich gebrauchen. Bevor man unter andere Leute ging, sollte man Butterbrot mit Rautenblättern essen.

Wer aber bereits eine Ansteckung verspürt, sollte keinesfalls verzagen, sondern sich bemühen, durch Einnahme von Arzneien das Gift wieder aus dem Körper zu treiben. Besonders wichtig wäre das Schwitzen, wofür verschiedene Schweißtränke angegeben werden. Damit der Kranke die eingenommenen Medikamente nicht wieder erbricht, solle ihm in scharfen Essig getauchtes geröstetes Brot vor den Mund gehalten werden. Nach dem Schwitzen sollte der Kranke wieder mit einem Stärkungsmittel gelabt werden, z.B. mit Rosenzucker, Veilchenzucker, eingemachten Boretsch-Blüten, Zitronenschalen und Johannisbeeren.

Da bei vielen Leuten schon Erbrechen oder Darmentleerung zur Heilung führen würden, werden verschiedene Brechmittel und Abführmittel aufgezählt. Auch wenn durch die angegebenen Prozeduren eine Besserung eintritt, sollten die empfohlenen Medikamente in verringertem Umfang auch weiterhin eingenommen werden. Auch Melissensirup, Zitronensaft sowie alkoholische Auszüge aus Cardobenediktenkraut und Heilzist täten gute Dienste. "Die Armen mögen Tormentill wurzel / Pestilentz wurzel oder dergleichen gepulvert ein halb quentlein oder mehr gebrauchen."

Über den damals üblichen Aderlaß äußert sich Franke zurückhaltend und warnt vor übertriebener Anwendung.

Zur Behandlung der nach einigen Tagen auftretenden Beulen und Blättern, den typischen Symptomen der Orientalischen Beulenpest, empfiehlt er erweichende Mittel, so Einreibungen mit altem Schmalz und Auflegen zerstoßener Blätter vom "Wulkraut" (Königskerze, *Verbascum*) oder Judenkirschen (*Physalis alkekengi*) und Feigen oder Schafgarbe, sowie eine noch kräftigere Zubereitung mit den Bestandteilen Raute, Sauerteig, Zwiebeln, Feigen, Schweineschmalz, Salmiak, gelöschter Kalk, Seife, Canthariden (Extrakt aus der Spanischen Fliege, *Lytta vesicatoria*) und etwas "Thiriak". Zur Heilung der Blättern sollten Einbeeren oder grüne oder getrocknete Blätter dieser Pflanze (*Paris quadrifolia*) aufgelegt werden. Auch gäbe es in den Apotheken hierfür einschlägige Salben und Pflaster.

Am Schluß aller dieser Anweisungen bittet er "den Barmhertzigen Gott ... er wolle Glück und Segen zu diesen verordneten Mitteln geben / oder diese wolverdiente straffe von vns gnediglich vnd gentzlich abwenden / wie er solche / wofern wir in vmb verzeihung unser sünde bitten / vnd hinfürder ein Christlich leben führen werden / gewiß thun wirdt, laut seiner zusage", wofür wiederum einige einschlägige Bibelzitate aufgeführt werden.

Anschließend gibt Franke dann noch die Rezepte für "ein köstlich Electuarium" (Latwerge), "treffentlich gut" für diese Seuche und andere Krankheiten, sowie für das "Pulvis Bezoardicus" (Bezoarpulver), die man sich in der Apotheke zubereiten lassen könne. Es handelt sich dabei um zwei aus jeweils zahlreichen Einzelbestandteilen bestehende Medikamente. Hauptbestandteile sind pflanzliche Drogen, doch enthalten sie auch Ingredienzen tierischer Herkunft wie Tierkohle, Schabsei von Einhorn, Hirschgeweih und Elfenbein, Hirschherzverknöcherungen, Perlen, rote Korallen und Bezoarstein (Ablagerungen im Magen der persischen Bezoarziege) sowie anorganische Substanzen wie Fragmente der Edelsteine Smaragd und Hyazinth, Eisenvitriol, Tonerde und Blattgold.

So weit, in aller Kürze, der Inhalt der Pestschrift von 1577. Franke, der damals am Beginn seiner ärztlichen Laufbahn stand, dürfte darin kaum eigene Erfahrungen, sondern vielmehr das damalige, bei seinem Studium erworbene schulmedizinische Wissen dargelegt haben. Bereits in dieser ersten Publikation werden Ernst und Eifer sichtbar, mit denen Franke seinen ärztlichen Beruf ausgeübt hat, und zugleich auch sein Bemühen, als Mediziner seinen Mitmenschen, arm oder reich, allzeit zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen.

Die Wirkungsweise der einzelnen Arzneimittel zu erläutern und auf die Beurteilung der angegebene Therapien einzugehen, muß sich der Botaniker aus sachlichen Gründen versagen, dies muß Aufgabe des Pharmazie- bzw. Medizin-Historikers sein. Jedoch wird man sagen dürfen, daß, mag auch dieses oder jenes Medikament und die eine oder andere präventive und kurative Maßnahme in einigen Fällen erfolgreich gewesen sein, die damalige Medizin der Pestseuche ziemlich hilflos gegenüber gestanden hat. Das eigentliche Krankheitsgeschehen war als solches noch völlig unbekannt, ebenso die Ursachen der Pest - das Pestbakterium (*Pasteurella pestis*) wurde erst 1894 entdeckt - und von einer experimentell gesicherten Pharmakologie konnte noch keine Rede sein. So basierte die damalige Medizin in der Hauptsache auf volksmedizinischen Erfahrungen und z.T. bis in die Antike zurückreichenden Anschauungen. Aber auch der Aberglauben spielte noch eine große Rolle, in der hier vorgestellten Pestschrift zum Beispiel durch die um den Hals zu hängenden Amulette. So ist es nicht verwunderlich, daß die von ihren endemischen Herden in Ost- und Südasiens ausgehenden Pestwellen in Mitteleuropa bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts meist zu hohen Menschenverlusten führten, besonders stark nochmals in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Der größte Teil der damals verwendeten Arzneimittel bestand aus Heilpflanzen bzw. pflanzlichen Drogen. Es war durchaus nicht nur die Pestwurz, sondern auch eine große Zahl weiterer Pflanzenarten, welche zur Bekämpfung der Pest zur Anwendung kamen. Insgesamt werden in der vorliegenden Pestschrift 96 Pflanzen genannt, die in der einen oder anderen Weise eingesetzt wurden. Die meisten Arten sind heimische oder in Deutschland in Gärten angebaute Heilpflanzen; in 14 Fällen jedoch handelt es sich um Drogen fremdländischer (meist tropischer) Pflanzen wie z.B. Zimt, Zittwer, Muskatnuß und Sandelholz. Die einzelnen Arten mit ihren von Franke angegebenen Anwendungsbereichen sind im Anhang aufgelistet. Die meisten von ihnen werden auch in anderen Pestschriften dieser und späterer Zeit aufgeführt, so z.B. in dem von ZAUNICK (1930) vorgestellten Kamenzer Pestarzneiblatte Frankes von 1593 oder in der Gubener Pestordnung von 1680 (JENTSCH 1899). Viele der heimischen oder damals in den hiesigen Gärten kultivierten Arzneipflanzen finden sich dann auch in dem 17 Jahre später erschienenen HORTUS LUSATIAE.

Anhang

Die in der Pestschrift von Franke angegebenen Arzneipflanzen und deren Anwendungsbereiche

Achillea millefolium L.

"Schaffgarben". Blüten Bestandteil von Räuchermitteln und eines Riechmittels zur Vorbeugung; Pflanze wurde zerstoßen und mit etwas Salz auf Pestbeulen gelegt; Bestandteil eines Mittels, welches auf die Pestbeulen gelegt, diese in wenigen Stunden öffnen sollte; Kraut und Wurzeln (Herbae & radices Millefolij) Bestandteil eines Electuarium.

Acorus calamus L.

Wurzelstöcke (Rad. Calami arom.) Bestandteil eines Electuarium

Allium sativum L.

"Knobloch". "Ein grün Knoblochsheupt" in ein sauberes dünnes Tüchlein gebunden und um den Hals gehängt, daß es die Herzgrube berührt, alle Tage erneuert, als Vorbeugungsmittel. Bestandteil eines Vorbeugungsmittels, mit dem Mund, Lippen und Nase bestrichen wurden, wenn man aus dem Haus ging.

Allium cepa L.

"Zwibeln". Bestandteil eines Medikamentes zur Öffnung der Pestbeulen.

Aquilaria malaccensis Lam.

"Ligni aloes". Bestandteil des Pulvis Bezoardicus

Angelica archangelica L.

"Angelica". "Küchlein cum extracto Angelicae" als vorbeugende innerliche Medizin und als schweißtreibendes Medikament für Kinder; Wurzeln (Rad. Angelicae) im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken, als Vorbeugungsmittel; als Bestandteil eines Schweißtrankes, eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus; Wurzeln der "Angelica Zedoariae" (rad. Angelicae Zedoariae) Bestandteil eines Schutzmedikamentes für Schwangere und Kinder (Zuordnung unklar, evtl. *Pastinaca opopanax L.* oder Druckfehler für rad. Angelicae und rad. Zedoariae (Curcuma) ?).

Arctium L.

Wurzeln (Rad. Bardanae) Bestandteil eines Electuarium.

Arnica montana L.

Wurzeln (Rad. Doronici) Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Ammi majus L.

Samen (Sem. Ameos) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus

Anchusa officinalis L.

Wurzeln (Rad. Buglossae) und Blüten (Flor. Buglossae) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus; eingemacht (conser. buglossae) als Stärkungsmittel, ebenso eingemachte Blüten ("Buglossenblumen").

Aristolochia clematitis L.

"Osterluci". Wurzeln im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken als Vorbeugungsmittel; Wurzeln der *A. longa* (= *A. clematitis L.*) und der *A. rotunda L.* Bestandteile eines Electuarium.

Artemisia absinthium L.

"Wermut". Räuchermittel zur Vorbeugung; Blätter (Fol. Absinthij) Bestandteil eines Electuarium; Sal absinthii Bestandteil eines schweißtreibenden Medikamentes.

Artemisia vulgaris L.

Blätter (Fol. Artemis. rub.) Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Arum maculatum L.

Wurzelstock (Radix Aronis) Bestandteil eines Electuarium.

Asarum europaeum L.

"Haselwurtzel". Gepulvert und getrunken als Brechmittel; Wurzelstöcke (Rad. Thuris elect.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Asphodeline lutea (L.)Rchb.

"affodilus". Wurzelstöcke (Radi. affodili) Bestandteil eines Schweißtrankes.

Betonica officinalis L.

"Betonica". Sirup als Heilmittel nach Schwitzen oder Erbrechen; Blätter (Fol. Betonicae) Bestandteil eines Electuarium.

Borago officinalis L.

"Boragen", eingemacht als Stärkungsmittel.

Bryonia L.

Wurzelstöcke (Rad. Brioniae ciclaminis) Bestandteil eines Brechmittels.

Calendula officinalis L.

"Calendula, gelbe Ringelblumen". Bestandteil eines Schweißtranks; in Wein und Essig gekocht als schweißtreibender Trank für arme Leute; gebranntes Wasser von Ringelblumen Bestandteil eines schweißtreibenden Medikamentes für Kinder.

Cannabis sativa L.

"Hanffkraut". Saft Bestandteil eines Schutz-Medikamentes.

Carlina acaulis L.

Wurzeln (Rad. Cardopat.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Chamomilla recutita (L.) Rauschert

Blätter (Fol. Matricariae) Bestandteil eines Electuarium.

Chelidonium majus L.

"Schelkraut, welchs man alhie Goldturtzel nennet". Bestandteil eines Schweißtranks; Trank von "Schelkraut" für arme Leute; Wurzeln (rad. Chelidonij maioris) Bestandteil eines giftaustreibenden Tranks und eines Electuarium.

Cichorium intybus L.

"Wegwart, alhie nennet mans Hindtleufft". "Wegwart mit der blawen blumen sampt der Wurtzeln" Bestandteil eines schweißtreibenden Tranks für arme Leute.

Cinnamomum camphora (L.) Sieb.

Kampfer (Caphurae) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Cinnamomum verum J. S. Presl

Zimt (Cinamo. elect.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Citrus limon Burm. fil.

"Citronen". Sirup aus Zitronensaft als Heilmittel nach Schwitzen oder Erbrechen; Schalen (Corticium citri) Bestandteil eines Schutz-Medikamentes für Schwangere und Kinder und Bestandteil des Pulvis Bezoardicus; eingemachte Zitronenschalen (Corticis citri conditi) als Stärkungsmittel bzw. Bestandteil eines Stärkungsmittels.

Cnicus benedictus L.

"Cardobenedict". Bestandteil eines Schweißtranks; gebranntes Wasser (Cardobenedict wasser) Bestandteil eines vorbeugenden Medikamentes für Kinder und Bestandteil von Schweißtränken; gepulvert in Cardobenedict- oder Scordion-Wasser als schweißtreibendes Medikament; Sirup "de Carduo benedicto" in gebranntem Wasser von Cardobenedict als schweißtreibendes Mittel für Kinder und als Heilmittel nach Schwitzen oder Erbrechen; Blätter (Fol. Cardui benedict.) Bestandteil eines Electuarium; Samen (Sem. Cardui benedict.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Commiphora opobalsamum (Le Moine) Engl.

Sanctonicae Mirrhae Bestandteil eines Schweißtranks; Wurzel (Rad. Mirrhae elect.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Convallaria majalis L.

Als aqua liliorum conuallii Bestandteil eines Stärkungsmittels.

Coriandrum sativum L.

Samen (Sem. Coriandri) in Blütenessig Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Crocus sativus L.

"Saffran". Bestandteil eines Schutz-Medikamentes für Schwangere und Kinder, eines schweißtreibenden Medikamentes, eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Curcuma zedoaria (Bergius) Rosc.

"Zitwer, Zittwer". "Zitwer-Küchlein bzw. Küchlein cum extracto Zedoariae" als schweißtreibendes Medikament für Kinder bzw. als innerlich zu gebrauchendes Medikament; Wurzelstöcke (Rad. Zedoariae) Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Cydonia oblonga Mill.

"Quitten". Quittenkerne und Quittensaft Bestandteile eines vorbeugenden Pestmedikamentes für Kinder; Quittensaft (Succus Cytoniorum) Bestandteil eines Electuarium.

Cyperus longus L. u. *C. rotundus* L.

Wurzelstöcke (Radi. Cyperi) Bestandteil eines Electuarium.

Daphne mezereum L.

Wurzeln (Rad. Chameleo.) Bestandteil eines Electuarium.

Dianthus caryophyllus L.

Samen (Sem. Tunicae praepar.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Dictamnus albus L.

"Diptamus". Wurzeln (Rad. diptami albi) Bestandteil eines Schweißtrankes, eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus; Blätter (Fol. Dictami) Bestandteil eines Electuarium; Blätter des Kretischen Diptam *Origanum dictamnus* L. (Fol. Diptami cretensis) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Eryngium campestre L.

Wurzeln (Radi. Eryngij) Bestandteil eines Electuarium.

Euphorbia L.

"gumi Euphorbii" Bestandteil eines Schweißmittels.

Ficus carica L.

"Feigen". Bestandteil eines vorbeugenden Pestmedikamentes für arme Leute, zerstoßen auf Pestbeulen gelegt.

Fraxinus excelsior L.

"Sal e ligno fraxini" als schweißtreibendes Medikament.

Galium cruciata (L.) Scop. (*Cruciata laevipes* Opiz)

Kraut und Wurzeln (Herbae & radices cruciatae) Bestandteile eines Electuarium.

Galium odoratum (L.) Scop. (*Asperula odorata* L.)

Bestandteil des Pulvis cordialis als Mittel zur Austreibung des Pest-Giftes.

Gentiana lutea L.

Wurzeln (Radi. Gentianae) Bestandteil eines Electuarium.

Geum urbanum L.

Wurzeln (Rad. Garryophyllatae) Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus; Blätter (Fol. Garryophyllatae) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Helleborus niger L.

Wurzeln (Radi. Hellebori albi) Bestandteil eines Brechmittels.

Hieracium lactucella Wallr. (*H. auricula auct.*)

Wurzeln (Rad. Pilosellae maioris) Bestandteil eines Electuarium.

Hypericum perforatum L.

"Hipericon, das ist Felthopffe" gekocht als schweißtreibendes Mittel; Blüten (Flor. Hypericonis) Bestandteil eines Electuarium.

Hyssopus officinalis L.

"Isop". Saft Bestandteil eines Schutz-Medikamentes.

Inula helenium L.

Wurzelstöcke (Rad. Enulae Campa.) Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Jacaranda Juss.

Als "Carabe alb." Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Juglans regia L.

"Welsche nuss". Saft der äußeren grünen Schalen Bestandteil eines Schutz-Medikamentes; geschälte und gereinigte Nüsse Bestandteil eines vorbeugenden Pestmedikamentes für arme Leute; Welsche Nüsse Bestandteil eines schweißtreibenden Trankes für arme Leute.

Juniperus communis L.

"Wacholter, Wocholder". Beeren und Zweige als Räuchermittel zur Vorbeugung; Beeren Bestandteil eines vorbeugenden Pestmedikamentes für arme Leute und von Schweißtränken; Samenkörner (Sem. Baccarum Juniperi) Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Knautia arvensis (L.) Coult.

"Scabiosen". Aqua scabiosae Bestandteil eines Schweißtrankes; Sal scabiosae Bestandteil eines schweißtreibenden Medikamentes; Kraut und Wurzeln (Herbae & radices Scabiosae) Bestandteil eines Electuarium.

Laurus nobilis L.

"Lorber." "Schalen" als Räuchermittel zur Vorbeugung; Samen (Sem Baccar. lauri ex cor.) als Bestandteil eines Electuarium.

Lavandula L.

Blüten (Flor. Lauendulae) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Levisticum officinalis W. D. J. Koch

"Liebstückerl". Wurzel im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken als Vorbeugungsmittel; Samen (Sem. Leuistici) Bestandteil eines Electuarium.

Melissa officinalis L.

Melissen-Sirup Bestandteil eines vorbeugenden Pestmedikamentes für Kinder, eines schweißtreibenden Medikamentes für Kinder und Heilmittel nach Schwitzen oder Erbrechen; Blätter (Fol. Melissae) Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus; Blüten (Flor. Melissae) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Mentha pulegium L.

"Poley". In Essig eingeweicht zum Bestreichen von Nasenlöchern und Puls; Blätter (Fol. Pulegij) Bestandteil eines Electuarium.

Myristica fragrans Houtt.

Arilli (Macis) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Ocimum basilicum L.

Blätter und Zweigspitzen (Fol. Summitat. Ocymi) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Paris quadrifolia L.

"Einbeern". Beeren und Blätter zur Heilung der Pestblattern aufgelegt.

Petasites hybridus (L.) G. M. Sch.

"Pestilenzwurtzel". Wurzeln (Rad. Petasitis) als Vorbeugungsmittel im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken; gepulvert als Heilmittel während der Erkrankung; Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Peucedanum ostruthium (L.) Koch (Imperatoria ostruthium L.)

"Meisterwurtzel". Wurzeln (Rad. Magistrant.) als Vorbeugungsmittel im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken, ferner Bestandteil eines Electuarium.

Physalis alkekengi L.

"Jüdenkirschen". Früchte zerstoßen auf die Pestbeulen gelegt.

Pimpinella anisum L.

Früchte (Sem. Anis) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Pimpinella saxifraga L.

"Bibenel". Wurzeln (Rad. Pimpinellae) als Vorbeugungsmittel im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken; Bestandteil eines Electuarium und des Pulvis Bezoardicus.

Pistia lentiscus L.

Mastix Bestandteil eines schweißtreibenden Medikamentes.

Plantago lanceolata L.

Wurzeln (Rad. Plantag. acutae) Bestandteil eines Electuarium; Samen (Sem. Plantaginis minor.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus (letztere vielleicht auch zu *Psyllium arenarium (W. et K.) Mirbel*).

Polygonum bistorta L.

Wurzelstöcke (Radices Bistortae) Bestandteil eines Electuarium.

Potentilla reptans L.

Wurzeln (R. Pentaphylli) Bestandteil eines Electuarium.

Potentilla erecta (L.) Räuschel (P. tormentilla Necker)

"Tormentill". Wurzel im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken als Vorbeugungsmittel; Bestandteil eines Schweißtrankes; Heilmittel für Arme während der Erkrankung; Bestandteil eines Electuarium; gebranntes Wasser von Tormentill Bestandteil eines schweißtreibenden Medikamentes.

Ribes rubrum L.

"Johannesberlein". (eingemachte) Beeren als Stärkungsmittel.

Ricinus communis L.

"Wunderbaum, Palma Christi". 5 oder 6 Körnlein als Brechmittel.

Rosa gallica L.

Rosenessig als Bestandteil eines aus Knoblauch, Tiriack und Bibergeil bestehenden Vorbeugungsmittels, mit dem Mund, Lippen und Nase bestrichen werden sollten, wenn man aus dem Haus ging; Rosenwasser, Rosenzucker und Rosenkonserven (Conserva rosarum rub.) Bestandteile von Schutz-Medikamenten, insbesondere auch für Schwangere und Kinder; Rosenzucker als Stärkungsmittel und zum Einnehmen eines Brechmittels; Blüten (Flor. Rosarum odorat.) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Rosmarinus officinalis L.

Eingemachter Rosmarin (conserv. rorismar.) Bestandteil eines Stärkungsmittels; Blüten (Flor. Anthos) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Rumex acetosa L.

"Sauerampff". Sauerampferwasser Bestandteil eines Brechmittels; Samen (Sem. acetosae) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Ruta graveolens L.

"Raute" getrocknete Pflanzen als Räuchermittel zur Vorbeugung; Rautensaft (mit Essig ausgedrückt, damit ein Schwämmchen getränkt und dieses in einen durchlöchernten "hülzern tsem apffel" gelegt) als Riechmittel zur Vorbeugung; Bestandteil eines Schutz-Medikamentes; Butterbrot mit Rautenblättern als Vorbeugungsmittel, "wenn man unter die Leute gehen will"; Bestandteil eines Schweißtrankes; in Essig eingeweicht zum Bestreichen von Nasenlöchern und Puls; Bestandteil eines vorbeugenden Pestmedikamentes für arme Leute; Blätter (Fol. Rutae) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus; Wurzeln Bestandteil eines Trankes zur Austreibung der Gifte, Bestandteil eines schweißtreibenden Trankes für arme Leute; Bestandteil eines Medikamentes, das, auf die Pestbeulen gelegt, diese in wenigen Stunden öffnen sollte.

Salvia officinalis L.

"Salbey". Bestandteil eines schweißtreibenden Trankes für arme Leute; Kraut und Wurzeln (Herbae & radices Salviae nobilis) Bestandteile eines Electuarium.

Salvia triloba L. fil.

Blätter (Fol. *Salviae minor.*) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Sambucus nigra L.

Blüten (Flor. *Sambuci*) Bestandteil eines Electuarium.

Santalum album L.

Blätter (Fol. *Santal. om.*) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Sarothamnus scoparius (L.) Wimm.

Samen (semen *genestae*) als Brechmittel.

Strychnos nux-vomica L.

Nuces *Indicas* als Brechmittel; Blätter (Fol. *Nucis vomicae*) Bestandteil eines Electuarium.

Succisa pratensis Moench

Wurzelstücke (Rad. *Succisae*) Bestandteil eines Electuarium.

Teucrium scordium L.

"Scordion, Knoblochkraut, Scordien genannt". Scordion-Essig als Riechmittel zur Vorbeugung; "Scordii essig" und "gebrant wasser von scordio" als Bestandteile eines schweißtreibenden Medicamentes; gebranntes Wasser von Scordion als Bestandteil eines schweißtreibenden Mittels für Kinder; pulverisiertes Kraut als Bestandteil eines Schutz-Medikamentes für Schwangere und Kinder; gepulvertes Scordion-Kraut in Cardobenedict- oder Scordion-Wasser als schweißtreibendes Medikament; Blüten (Flor. *Scordij*) Bestandteil eines Electuarium; Blätter (Fol. *Scordij*) Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Usnea ceratina Ach.

(Zuordnung unsicher, es könnte sich auch um *Lycopodium clavatum L.* oder um eine Moos-Art handeln.) Als "Musci optimi" Bestandteil des Pulvis Bezoardicus.

Valeriana officinalis L.

"Baldrian". Wurzeln (radi. *Valerianae*) als Vorbeugungsmittel im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken und Bestandteil eines Electuarium.

Verbascum thapsus L. u. V. thapsiforme Schrad.

"Wulkraut". Blätter zerstoßen auf die Pestbeulen gelegt.

Verbena officinalis L.

"Eisenkraut". Gebranntes Wasser von Eisenkraut Bestandteil eines vorbeugenden und eines schweißtreibenden Medicamentes für Kinder; Wurzel im Mund gehalten, gegessen oder, in Wein ausgezogen, getrunken als Vorbeugungsmittel; Blätter (Fol. *Verbenae*) Bestandteil eines Electuarium.

Veronica officinalis L.

"Veronica". Bestandteil eines Schweißtrankes; Kraut und Wurzeln (*Herbae & radices Veronicae*) Bestandteil eines Electuarium.

Vincetoxicum hirundinaris Med. (V. officinale Moench)

Wurzel (Rad. *Vincetox.*) Bestandteil eines Electuarium.

Viola odorata L.

Violenzucker als Stärkungsmittel; Veilchenkonserven (*conser. violarum*) Bestandteil eines Stärkungsmittels; Wurzeln (*R. Violariae*) Bestandteil eines Electuarium (letztere evtl. zu Iris, Veilchenwurzel ?).

Auf die einzelnen Pflanzenarten, ihre Wirkstoffe und Wirkungen sowie auf ihre Bedeutung und Anwendung in früherer Zeit näher einzugehen, verbietet der zur Verfügung stehende Raum. Hinsichtlich ihres Vorkommens in der freien Natur oder in Gärten der Lausitz gegen Ende des 16. Jahrhunderts sei auf den genannten HORTUS LUSATIAE Johannes Frankes von 1594 bzw. dessen ausführlich kommentierte Neuausgabe durch MILITZER, WEIN & ZAUNICK 1930 verwiesen. Hier sollen lediglich noch einige ergänzende Bemerkungen zum Kalmus (*Acorus calamus L.*) angefügt werden.

Der in Südostasien heimische Kalmus war erst 1557 über Indien und den vorderen Orient als Arzneipflanze nach Europa gekommen, hatte sich in Deutschland aber relativ schnell verbreitet (Einzelheiten bei WEIN 1939/42). Im Garten des Meißener Arztes und Apothekers Christoph Leuschner (1574) war er jedoch noch nicht vertreten (FABRICIUS o. J.). Aus der Niederlausitz nennt ihn zuerst Albin Moller in seinem 1582 zusammengestellten Arzneipflanzenverzeichnis (Originalhandschrift zur Zeit in der Universitätsbibliothek Krakau: Nr. 227 Calamus, deutsch und "wendisch" (niedersorbisch) jeweils Kalmus). 1594 erscheint er dann im HORTUS LUSATIAE Frankes unter dem Namen "*Acoris Dioscordis*, Kalmes, Scl. (sorbisch) Calimus" als Gartenpflanze. Schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts war der Kalmus in der Niederlausitz stellenweise in Mengen verwildert und eingebürgert. So berichtet der aus Forst stammende, seit 1653 in Albrechtshaus bei Sorau als Pfarrer tätige Johann Magnus (1623-1683) in seinen Materialien für die von ihm geplante, aber unveröffentlicht gebliebene Geschichte und Landeskunde der Niederlausitz, daß 1650 in Bohrau ("Bora") bei Forst ein Fuhrmann aus Meißen angekommen und von dort "mit ganzen fudern Kalmus" weggefahren sei. "Also ist im Sorischen zu Albrechtshaus der ganze Wallgraben, und viel stücke Wiesen und Teiche lauter Kalmus. Und wenn man ihn schon ausgräbet, so wächset er doch in 3 Jahr wieder so viel, als vor diesem" (Landeshauptarchiv Potsdam, Rep. 16, Nachlaß Magnus, Bd. 2, S. 236 f.).

Zusammenfassung

Der Inhalt der 1577 von Johannes Franke in Zerbst/Anhalt verfaßten Pestschrift wird vorgestellt und eine Aufstellung der darin genannten Arzneipflanzen und ihrer Anwendungsbereiche gegeben.

Herrn Dr. sc. med. Dieter Wagner/Berlin danke ich für vielfältige medizinhistorische Hinweise.

Literatur

- FABRICIUS, G. (o. J.): *Rerum misniarum Libri VII.* – Leipzig
- JENTSCH, H. (1899): Eine alte Gubener Pestverordnung. – *Brandenburgia* 7, 326-327
- KRAUSCH, H.-D. (1978): Beiträge zur Lebensgeschichte von Albin Moller. – *Letopis, Bautzen* A 25, 159-182
- WEIN, K. (1939): Die älteste Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte von *Acorus Calamus*. – *Hercynia* 1, 3: 367-450
- (1941): Die älteste Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte von *Acorus Calamus*. – *Hercynia* 3, 5: 72-128
- (1942): Die älteste Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte von *Acorus Calamus*. – *Hercynia* 3, 6: 241-291
- ZAUNICK, R. (1930): Johannes Franke (1545-1617), sein Leben und sein Wirken. – In: Johannes Franke „*Hortus Lusatae*“ Bautzen 1594 mit einer Biographie neu herausgegeben, gedeutet und erklärt von R. ZAUNICK, K. WEIN und M. MILTZER. – *Naturwiss. Ges. Isis Bautzen* 1930: 7-86

Anschrift des Verfassers:

Dr. habil. Heinz-Dieter Krausch
Charlottenstr. 32
D-14467 P o t s d a m